Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 28 (1921)

Heft: 17

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

MITTEILUNGEN ÜBER TEXTIL-INDUSTRIE

SCHWEIZERISCHE FACHSCHRIFT FÜR DIE GESAMTE TEXTIL-INDUSTRIE

Gewerbe-Ausstellung Zürich 1894: SILBERNE MEDAILLE — Schweizerische Landesausstellung Genf 1896: SILBERNE MEDAILLE

Seide ✧ Schappe ✧ Kunstseide ✧ Baumwolle ✧ Wolle ✧ Leinen ✧ Stoff- und Band-Fabrikation
Wirkerei ✧ Stickerei ✧ Hilfsindustrien ✧ Technik ✧ Handel ✧ Mode ✧ Sozialpolitik ✧ Unterricht

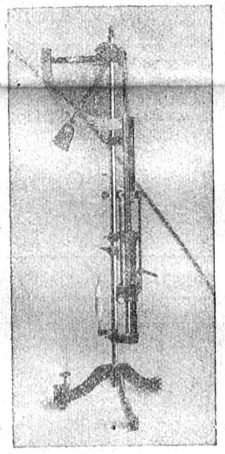
Offizielles Organ des Verbandes der Angestellten der Schweizerischen Seidenindustrie (V. A. S.)

Abonnementspreis: Schweiz: Halbjährl. Fr. 6; jährl. Fr. 12
Ausland: „ „ 8; „ „ 16

Die Mitteilungen über Textilindustrie erscheinen am 15. u. letzten jeden Monats. - Probe-Abonnemente können jederzeit beginnen. - Abonnemente nehmen alle Postbureaux sowie die Administration der Mitteilungen über Textilindustrie, Zürich 7, Rämistrasse 44, entgegen.
Postcheck- und Girokonto VIII 7280 Zürich.

Insertionspreise: Per Nonpareille-Zeile: Schweiz 35 Cts.
„ „ Ausland 40 „
Reklamen: Schweiz Fr. 1.—, Ausland Fr. 1.20
Alleinige Annoncen-Regie:
ORELL FÜSSLI-ANNONCEN, ZÜRICH, Bahnhofstr. 61
Filialen in Aarau, Basel, Bern, Chur, Luzern, St. Gallen, Solothurn, Genf, Lausanne, Sitten, Neuchâtel, Mailand etc.

No. 17. XXVIII. Jahrgang | Schriftleitung: Redaktionskommission des V. A. S. | 15. September 1921



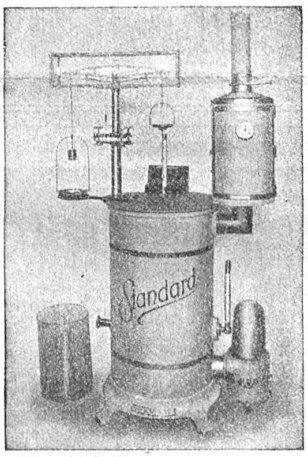
Henry Baer & Co., Zürich

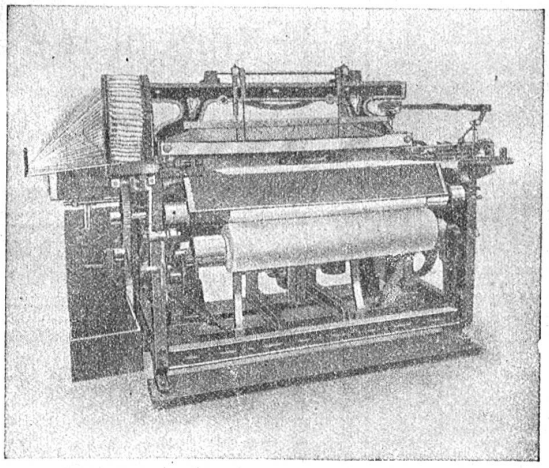
Elisabethenstrasse 12

Wir bauen als Spezialität:

Sämtliche Sortier-, Titrier- und Messinstrumente

für die Textil-Industrie





Stärke- und Dehnungsmesser

für einfache Garne und Zwirne.

Schußzähler

Bewährte, mechanische

Kettenfadenwächter

für offene Aufsteck- od. geschlossene Lamellen.

Konditionier-Apparat

zur Bestimmung der in Rohmaterial oder Garnen, Seide, Baumwolle, Wolle etc. enthaltenen Feuchtigkeit.

Haspel, Bogenwage
Fachkontrollapparate
Zwirnzähler

Blatteinzieh-Maschinen
Kettbaumbremsen etc. etc.

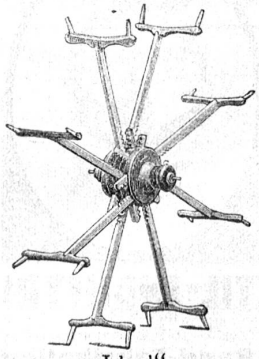
Automatische **Schusswechsel-Apparate**

zum Anbau auch an ältere Unter- u. Oberschlagstühle

Sämtliche Apparate können in unserem Probesaal stets im Betrieb besichtigt werden.

Bei Anfragen beliebe man sich auf die „Mitteilungen über Textil-Industrie" zu beziehen.

Gustav Ott, vormals Schwarzenbach & Ott Langnau-Zürich



„Ideal"

Holzspuhlen u. Spindeln

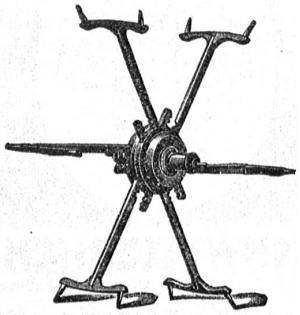
mit und ohne Metallverstärkungen und Fibrescheiben. ∴ Tuch- u. Zettelbäume, Geschirrollen :: Schlagpeitschen :: Rispeschienen etc. ∴ Häspel aller Arten

SPEZIALITÄT:

Reform-Haspel

mit selbsttätiger Spannung, für Strangen aller Größen

Einfachste Handhabung - Bedeutende Mehrleistung - Ueber 170,000 Stück im Betrieb



„Reform"

SPEZIALFABRIK für

TELEPHON-KABINEN „Antiphon"

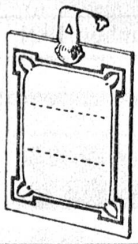
Vollkommenste Ausführung

Schalldichte Wandungen und Türen, sowie Aufsichtskabinen für geräuschvolle Arbeits- und Maschinenräume

Patentamtlich geschützt

Viktor Tobler, Minervastr. 95, **Zürich 7**

Telephon H. 38.30



Andrücketiquetten
Fadensterne
Papierhülsen

in jeder Ausführung liefern zu konkurrenzlosen Preisen

A. & O. Meyer, Wohlen

Abt. Hülsenfabrik 92

A.-G. Kummler & Matter, Aarau

Elektrische Unternehmungen u. Maschinenfabrik

SPEZIALITÄTEN:

Grosse

Wärmespeicheranlagen

für Textilindustrie

(Schlichterei) zur Ausnützung von **billigster Nachtkraft** u. **überschüssiger Energie.** Ferner:

Neuheit!

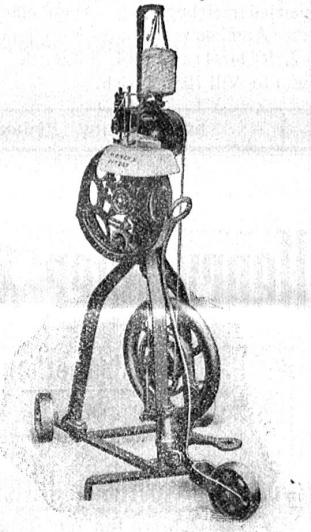
Elektrische Glühherde

für Private, Kantinen etc.

Prospekte und Kostenvoranschläge bereitwilligst.

MASCHINEN

PATENTIERTE STÜCK-ENDE NÄH-MASCHINE von W. BIRCH



für
Kattun-Druckereien
Wollwaren-Fabriken
Bleichereien
Färbereien
und für
Appretur
von
Textil-Waren

Patentinhaber und Fabrikanten von Batteurs, Oeffner Strecker etc.

Verlangen Sie unsern Katalog

Exors. of Wm. BIRCH

Milton Street Ironworks,
LOWER BROUGHTON
MANCHESTER, ENGLAND

Inserate in den „Mitteilungen über Textil-Industrie" haben die sichersten Erfolge!!!

Steinholz-Fabrikböden

sind die beliebtesten und bewährtesten, sei es auf **Beton** oder **alte, ausgelaufene Bretterböden,** Fugenlos, feuersicher u. warm. Billigste Berechnung. prompte, fachgemässe Ausführung. Prima Referenzen.

STEINHOLZWERKE ZÜRICH

F. HUG, Müllerstrasse 43

Telephon Seinau 69.81

No. 17. XXVIII. Jahrgang. 15. September 1921.

Mitteilungen über Textil-Industrie

Schweizerische Fachschrift für die gesamte Textil-Industrie

OFFIZIELLES ORGAN DES VERBANDES DER ANGESTELLTEN DER SCHWEIZER. SEIDENINDUSTRIE (V. A. S.

Adresse für redaktionelle Beiträge: ROB. HONOLD, ÖRLIKON b. Zürich, Friedheimstrasse 14
Adresse für Insertionen und Annoncen: ORELL FÜSSLI-ANNONCEN, ZÜRICH 1, Bahnhofstr. 61
Abonnemente werden auf jedem Postbureau und bei der Administration der Mitteilungen über Textil-Industrie, Zürich 7, Rämistrasse 44, entgegengenommen. — Postcheck- und Girokonto VIII 7280, Zürich

Abonnementspreis: Für die Schweiz halbjährlich Fr. 6.—, jährlich Fr. 12.—
Für das Ausland „ „ 8.—, „ „ 16.—

Nachdruck, soweit nicht untersagt ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet

Inhalt: Krisis, Abwanderung und Arbeitslosenfürsorge in der schweiz. Seidenstoffindustrie. — Schweiz. Aus- und Einfuhr von Seidenwaren im ersten Halbjahr 1921. — Finnland, Handelsvertrag mit Frankreich. — Umsätze der Seidentrocknungs-Anstalten. — Zunahme der Arbeitslosigkeit. — Aus der Stickereiindustrie. — Die Vereinigung der schweiz. Stickerei-Exporteure. — Neue Lohnerhöhungen in der süddeutschen Textilindustrie. — Beilegung des Konfliktes in der französischen Textilindustrie. — Italien, Streik der Textilarbeiter. — England, Drohende Generalaussperrung in der Baumwollindustrie. — Zur Lage der englischen Baumwollindustrie. — Enderollen-Zettelmaschine. — Aus der Geschichte der Basler Bandindustrie. — Einiges vom Brennstoff und dessen wirtschaftlicher Verheizung. — Die Modefarben für den Winter 1921/22. — Markt-Berichte. — Firmen-Nachrichten. — Fachschulen. — Patente. — Verbands-Nachrichten.

Krisis, Abwanderung und Arbeitslosenfürsorge in der schweizer. Seidenstoff-Industrie.

In der letzten Export-Beilage der „N. Z. Z." gibt Herr Dr. E. unter obiger Ueberschrift eine eingehende Schilderung der heutigen Lage unserer Seidenindustrie. Da der Artikel für unsere Leser von ganz besonderem Interesse sein dürfte, bringen wir denselben nachstehend zum Abdruck:

Dr. E. Die Mitteilungen über die Krisis, unter welcher unsere schweizerische Industrie schon seit langer Zeit so schwer zu leiden hat, lauten immer noch recht ungünstig und die Berichte über den Stand der Arbeitslosigkeit und das ständige Anwachsen der Zahl der beschäftigungsloser Arbeiter geben zu ernstlichen Bedenken Anlaß. Von der Textilindustrie scheint nebst der Stickerei wohl die Seidenstoffweberei am meisten mitgenommen worden zu sein. Die Absatzschwierigkeiten setzten in dieser Industrie in allen ihren Zweigen schon im letzten Herbst ein, und bis jetzt konnte immer nur eine Verschlimmerung der Marktlage beobachtet werden. So wie die Verhältnisse gegenwärtig liegen, ist eine Besserung dieser kritischen Situation auf viele Monate hinaus nicht abzusehen.

Im Sommer 1920, als noch überall voll gearbeitet wurde, ergab eine Rundfrage bei den schweizerischen Seidenstoffwebereien die Zahl von 13,161 Arbeitern, von denen heute nur wenige vollständig entlassen worden sind, da die Betriebsinhaber die Abwanderung ihrer Arbeiterschaft verhüten und diese auch nicht der Oeffentlichkeit zur Last fallen lassen wollen, sondern sie durch Arbeitslosenunterstützungen in dieser schlimmen Zeit nach Möglichkeit durchzuhalten versuchen. Solche Unterstützungen wurden vielerorts weit über die gesetzlich vorgeschriebenen Ansätze hinaus freiwillig zu Lasten des Betriebsinhabers gewährt; insbesondere wurde auch die große Zahl derjenigen Arbeiter entschädigt, die nicht als unterstützungsberechtigt anerkannt war. Die lange Dauer der Krisis nötigte nun allerdings die Betriebsinhaber, weiterhin von derartigen freiwilligen Unterstützungen abzusehen und nur noch die gesetzlichen Entschädigungen zu verabfolgen. Es sind demnach immer noch 13,077 Arbeiter als im Dienstverhältnis stehend gemeldet. Von diesen arbeiten jedoch mit voller Arbeitszeit nur noch 4605, mit verkürzter Arbeitszeit 6240 und vollständig arbeitslos sind 2232. Der Arbeitsausfall beträgt auf die Gesamtheit der betroffenen Arbeiter berechnet 38 Prozent.

Die Gründe, die diese Krise herbeiführten, dürften jetzt auch einer weiteren Oeffentlichkeit bekannt sein. Eingeleitet wurde sie ungefähr in der Mitte des vergangenen Jahres durch eine plötzliche Zurückhaltung der Käufer als Folge der hohen Preise und die Aussicht auf eine kommende Preissenkung; auch die Kaufkraft der Bevölkerung, die fast in allen Ländern seit Kriegsende wesentlich zurückgegangen ist, mag zu dieser Absatzstockung erheblich beigetragen haben. Die hohen Gestehungskosten unserer Fabrikate sind jedoch das Uebel, dem in der Hauptsache die Schuld an der langen Dauer der Krisis in der Schweiz zugemessen werden muß. Andere Länder, vor allem die Vereinigten Staaten von Amerika, haben sich der Lage besser anzupassen verstanden durch starke und energische Herabsetzung aller Unkosten, durch einen Lohnabbau, der in Verbindung mit dem durch den Staat unterstützten Abbau der Lebensmittelpreise vorgenommen werden konnte. Als natürliche Folge dieses sicheren und energischen Vorgehens sehen wir in den Vereinigten Staaten von Amerika ein neues Aufleben der Geschäftstätigkeit und man ist dort auf dem besten Wege, die Krisis zu überwinden. Die Kosten der Lebenshaltung in der Schweiz sind im Vergleich zu den internationalen Marktpreisen immer noch viel zu hohe. Die logische Folge davon ist, daß unsere Industrie gezwungen wird, noch mit den teuren Kriegslöhnen zu rechnen und ein Lohnabbau in nennenswertem Umfage nicht vorgenommen werden konnte; auch alle übrigen, den Preis bestimmenden Faktoren müssen in der Kalkulation zu hoch eingestellt werden und die Preise der fertigen Waren werden dadurch so in die Höhe getrieben, daß sie, selbst wenn auf einen Gewinn von vornherein verzichtet wird, die Konkurrenz der ausländischen Seidenindustrie nicht auszuhalten vermögen und mit großen Verlusten abgesetzt werden müssen. Auf die Krisis verstärkend wirkt weiterhin der Umstand, daß die meisten unserer Abnehmerstaaten von der mehr oder weniger liberalen Handelspolitik, welcher sie vor dem Kriege huldigten, zu einer Prohibitivpolitik übergegangen sind, die sie durch Schutzzölle und Einfuhrbeschränkungen zur Geltung bringen. Sie schützen damit ihre eigene Industrie hauptsächlich vor der Konkurrenz des valutaschwachen Auslandes. Durch das einseitige Vorgehen unserer Behörde, die zugunsten der schweizerischen Landwirtschaft, des Gewerbes und der für das Inland arbeitenden Industrie Einfuhrverbote und Zollerhöhungen festsetzt, wird eine kräftige Stellungnahme der Schweiz gegen diese Prohibitivsysteme des Auslandes von vornherein verunmöglicht. (Schluß folgt.)

Import - Export

Schweizerische Aus- und Einfuhr von Seidenwaren im ersten Halbjahr 1921. Der schlechte Geschäftsgang in den verschiedenen Zweigen der schweizerischen Seidenindustrie kommt in den

Ausweisen der Handelsstatistik deutlich zum Vorschein; die Menge der zur Ausfuhr gebrachten Ware nimmt von Vierteljahr zu Vierteljahr ab und die Preise gehen beständig zurück. Dabei ist zu berücksichtigen, daß in den Zahlen des ersten Halbjahres 1921 erhebliche Lagerposten aus früherer Zeit enthalten sind, sodaß die mißliche Lage nicht in voller Schärfe zum Ausdruck gelangt. Der starke Rückschlag dem Vorjahr gegenüber bestätigt jedoch die auch sonst gemachte Wahrnehmung, daß die alten Vorräte nicht mehr so drückend sind und in absehbarer Zeit abgestoßen sein werden.

Ausfuhr:

Für die ganz- und halbseidenen Gewebe liefert die Aufeinanderfolge der Vierteljahre seit Anfang 1920 ein Bild, das an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig läßt. Was die Preise anbetrifft, so entspricht der statistische Mittelwert für das zweite Vierteljahr 1921 ungefähr demjenigen, der für das erste Vierteljahr 1918 ausgewiesen wurde und der Preisabbau gegenüber dem dritten Vierteljahr 1920 (Höchstpreis) würde sich auf 40% belaufen; in Wirklichkeit ist der Preisrückgang größer und tritt namentlich deshalb nicht voll in die Erscheinung, weil in den letzten Monaten hochwertigere Qualitäten hergestellt worden sind, als vor Jahresfrist. Die Zahlen sind folgende:

			Mittelwert per kg.
I. Vierteljahr 1920	kg 762,000	Fr. 122,048,000	Fr. 160
II. Vierteljahr 1920	„ 626,000	„ 106,387,000	„ 170
III. Vierteljahr 1920	„ 522,000	„ 92,636,000	„ 178
VI. Vierteljahr 1920	„ 381,000	„ 64,280,000	„ 169
I. Vierteljahr 1921	„ 414,000	„ 54,508,000	„ 132
II. Vierteljahr 1921	„ 346,000	„ 37,153,000	„ 107

Die Hälfte der gesamten Ausfuhr war nach England gerichtet und Kanada hat etwa einen Siebentel aufgenommen; die übrigen Absatzgebiete treten weit zurück. Zu nennen sind noch Deutsch-Oesterreich, die Vereinigten Staaten, Frankreich und Belgien.

Die Ausfuhr von Seidenbeuteltuch weist mit 13,500 kg im Wert von 4,9 Millionen Franken den Ziffern des ersten Halbjahres 1920 gegenüber einen Ausfall von 30,000 kg und rund 1,5 Millionen Franken auf. Die Ware gelangte zur Hauptsache in die Vereinigten Staaten, nach Deutschland und England.

Zu einem belanglosen Posten ist die Ausfuhr von ganz- und halbseidenen Tüchern, Cachenez und dergl. zusammengeschrumpft; es handelt sich um einen Betrag von 3200 kg im Wert von 419,000 Fr., gegen 4200 kg und 730,000 Fr. im ersten Halbjahr 1920.

Bei den ganz- und halbseidenen Bändern liegen die Verhältnisse ähnlich wie bei den Stoffen, doch ist die absteigende Linie nicht so scharf ausgesprochen, und insbesondere hat der Rückgang in der Ausfuhr später eingesetzt.

			Mittelwert per kg.
I. Vierteljahr 1920	kg 209,000	Fr. 35,732,000	Fr. 171
II. Vierteljahr 1920	„ 199,000	„ 36,072,000	„ 181
III. Vierteljahr 1920	„ 188,000	„ 36,475,000	„ 192
IV. Vierteljahr 1920	„ 139,000	„ 26,860,000	„ 192
I. Vierteljahr 1921	„ 99,000	„ 16,972,000	„ 171
II. Vierteljahr 1921	„ 107,000	„ 14,129,000	„ 133

England und die Dominions sind auch für die Bänder die weitaus größten Abnehmer. England allein beansprucht drei Fünftel der Ausfuhr; dann folgen in großem Abstand Australien und Kanada. Frankreich, früher ein Hauptabsatzgebiet, spielt keine Rolle mehr.

Einen gewaltigen Ausfall verzeichnet die Ausfuhr von Näh- und Stickseiden. Für Ware in Aufmachung für Kleinverkauf, die den Hauptposten bildet, werden 10,900 kg im Wert von 1,4 Millionen Franken ausgewiesen, gegen 30,800 kg und 5 Millionen Franken im ersten Halbjahr 1920. Hauptabnehmer sind Frankreich und Holland.

Die schon für das erste Vierteljahr festgestellte Aufwärtsbewegung in der Ausfuhr von Kunstseide hat im zweiten Vierteljahr angehalten, sodaß die ersten sechs Monate des Jahres 1921 eine Ausfuhrmenge von 412,000 kg aufweisen, gegen 265,000 kg im entsprechenden Zeitraum des Vorjahres. Da der statistische Mittelwert per kg innerhalb Jahresfrist von Fr. 42.50 auf Fr. 21.30 gefallen ist, so stellt sich der Wert der Ausfuhr auf nur 8,8 Millionen Franken gegen 11,9 Millionen Franken im ersten Semester 1920. Mehr als die Hälfte der Ausfuhr war nach den Vereinigten Staaten gerichtet; ansehnliche Mengen sind auch nach Spanien, England und der Tschechoslowakei gegangen.

Einfuhr:

Die Einfuhr ausländischer Seidenwaren ist viel kleiner als letztes Jahr, was umso bemerkenswerter ist, als die neuen, erhöhten schweizerischen Zölle erst am 1. Juli 1920 in Kraft getreten sind, also noch keine Wirkung ausgeübt haben, die bevorstehenden erhöhten Ansätze vielmehr zu einer Steigerung der Einfuhr vor Torschluß hätten Anlaß geben können! Die gegen früher viel kräftigere Bearbeitung des einheimischen Marktes durch die schweizerischen Fabrikations- und Handelsfirmen und die Tatsache, daß in der Schweiz nunmehr, mit wenigen Ausnahmen, fast alle Artikel hergestellt werden, haben zweifellos zu zu diesem Ergebnis beigetragen.

Für ganz- und halbseidene Gewebe stellte sich die Einfuhr auf 99,000 kg im Wert von 9,6 Millionen Franken gegen 157,000 kg und 18,8 Millionen Franken im ersten Halbjahr 1920. Die Hälfte der ausländischen Ware stammt aus Frankreich; mit bedeutenden Beträgen sind ferner zu nennen Deutschland und die Tschechoslowakei; die ansehnlichen Bezüge aus der mährischen Fabrik (Lohnarbeit) haben im zweiten Vierteljahr allerdings aufgehört. — Bei den ganz- und halbseidenen Bändern wird eine Einfuhr von 26,000 kg im Werte von 2,9 Millionen Franken ausgewiesen, gegen 43,000 kg und 5,8 Millionen Franken im Vorjahr. Der größere Teil der Ware stammt aus Detschland, der kleinere aus Frannkreich. Die Einfuhr anderer Seidenwaren in die Schweiz ist nicht bedeutend. Erwähnung verdient, daß im ersten Halbjahr 1921 nur 55,000 kg ausländische Kunstseide (1,1 Millionen Franken) in die Schweiz gelangt sind, gegen 441,000 kg (9,8 Millionen Franken) im entsprechenden Zeitraum des Vorjahres.

Finnland. Handelsvertrag mit Frankreich. Die franz. Regierung hat am 13. Juli 1921 mit Finnland ein Handelsübereinkommen getroffen, durch welches beide Länder sich nicht nur die Meistbegünstigung zusichern, sondern das auch den französischen Erzeugnissen erhebliche Vorteile zusichert. Bei den Seidengeweben französischer Herkunft insbesondere, erfahren die am 15. März 1921 in Finnland eingeführten Zollzuschläge zu den tarifmäßigen Ansätzen von Mk. 40.— für reinseidene und von Mk. 20.— für halbseidene Gewebe eine Ermäßigung von nicht weniger als 80 Prozent.

Da ein Handelsabkommen zwischen Finnland und der Schweiz zurzeit nicht besteht, so sieht sich die schweizerische Ausfuhr in erheblichem Maße benachteiligt. Abhilfe kann nur durch sofortige Aufnahme von Verhandlungen geschaffen werden, um für die schweizerischen Waren wenigstens die Meistbegünstigung zu erlangen.

Industrielle Nachrichten

Schweiz.

Zunahme der Arbeitslosigkeit. Das Amt der Arbeitslosenfürsorge des Kantons Zürich teilt mit: Die Meldungen von Gemeinden und Arbeitgeberverbänden für den Monat August 1921 ergeben für den Kanton Zürich: Gänzlich Arbeitslose am 6. August 4616, am 1. September 5374, Unterstützte am 6. August 2208, am 1. September 2419, eingeschränkt Arbeitende (die zum Teil für Lohnausfallentschädigung in Betracht kommen) am 6. August 20,370, am 1. September 19,880. Die teilweise Arbeitslosen entstammen in der Hauptsache der Maschinen- und Metallindustrie, Seidenstoffabrikation, Papierindustrie, Konfektionsbranche, Spinnerei, Zwirnerei und Weberei, Seidenhilfsindustrie.

Die Lage auf dem Arbeitsmarkt ist nach wie vor sehr ungünstig und der Arbeiterbedarf ist in allen Berufszweigen sehr gering. Der Andrang der Arbeitslosen hat allgemein zugenommen. Einige Großfirmen der Baumwollindustrie melden die Wiederaufnahme des Vollbetriebes.

Aus der Stickereiindustrie. Durch die Verschlimmerung der Verhältnisse gedrängt, gelangt der Regierungsrat von Appenzell A.-Rh. an den Bundesrat um Zulassung der Notstundung für die Inhaber von Lohnstickereien mit Schiffli- und Handstickmaschinen, sowie für Lohnnähereien und Ausrüstereien auch für diesen Kanton.

Die Vereinigung der schweizerischen Stickerei-Exporteure sucht in Verbindung mit andern Verbänden im Sinne von Art. 42, lit. a, des Fabrikgesetzes die sofortige Verlängerung der Arbeitsdauer in der Stickerei auf 52 Wochenstunden ohne Lohnzuschlag beim eidgenössischen Volkswirtschaftsdepartement nach, ohne daß damit den Bestrebungen betreffend eine Revision der auf die Arbeitsdauer bezüglichen Vorschriften des Fabrikgesetzes, die der Natur der Sache nach sehr viel Zeit in Anspruch nehmen wird, vorgegriffen werden soll.

Betriebs-Uebersicht der Seidentrocknungs-Anstalt Zürich

Im Monat August 1921 wurden behandelt:

Seidensorten	Französische	Levantinische (Syrie, Brousse etc.)	Italienische	Canton	China weiss	China gelb	Tussah	Japan	Total	August 1920
	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo
Organzin	—	849	22,470	1,605	138	34	—	459	25,555	20,997
Trame	—	173	7,811	299	438	501	607	11,635	21,464	19,403
Grège	—	5,909	7,461	—	1,948	—	—	2,787	18,105	27,538
	—	6,931	37,742	1,904	2,524	535	607	14,881	65,124	67,938

Sorte	Titrierungen		Zwirn	Stärke u Elastizität	Nachmessungen	Abkochungen	Analysen
	Nr.	Anzahl der Proben	Nr.	Nr.	Nr.	Nr.	Nr.
Organzin	472	12,398	23	4	—	21	25
Trame	362	9,272	67	9	35	56	1
Grège	323	7,587	—	42	—	1	—
	1,157	29,257	90	55	35	78	26

ZÜRICH, 31. August 1921. Der Direktor: **SIEGFRIED.**

Deutschland.

Neue Lohnerhöhungen in der süddeutschen Textilindustrie. Der „Schweizer. Arbeitgeberzeitung" wird geschrieben:

Der Schlichtungsausschuß für die württembergische Textilindustrie hat kürzlich folgenden Schiedsspruch gefällt: Allen Arbeitern und Arbeiterinnen in den Betrieben der Mitglieder des Verbandes süddeutscher Textilarbeitgeber, Landesgruppe Württemberg, wird an Stelle der ab 1. November 1920 festgesetzten Teuerungszulage auf die Normalstundenlöhne vom 15. Mai 1920 eine neue Teuerungszulage in folgender Höhe gewährt: Ab. 1. August 1921 20 Prozent; ab 1. September 40 Prozent. Der Schiedsspruch wurde von Arbeitgeberseite angenommen, von Arbeitnehmerseite abgelehnt. Im Stundenlohn beschäftigte Arbeiter über 25 Jahren erhalten somit pro Stunde 5 Mk. 95 Pfg., Arbeiterinnen 4 Mk. 20 Pfg.

Nach dreimaligen Verhandlungen zwischen den Arbeitgebern und Arbeitnehmern in der badischen Textilindustrie ist eine Einigung zustande gekommen, wodurch der seit einiger Zeit bestehende Konflikt in der badischen Textilindustrie als befestigt angesehen werden kann. Die Stundenlöhne für Arbeiter über 25 Jahren belaufen sich auf 5 Mk. 40 Pfg., für Arbeiterinnen auf 4 Mk.

Seidentrocknungs-Anstalt Basel.

Betriebsübersicht vom Monat August 1921.

Konditioniert und netto gewogen	August 1921	August 1920	Januar-August 1921	Januar-August 1920
	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo
Organzin	**20,719**	10,515	**111,777**	153,992
Trame	**12,158**	5,243	**67,100**	91,554
Grège	**4,845**	8,250	**24,640**	51,063
Divers	**1,929**	—	**8,060**	4,442
	39,651	**24,008**	**211,577**	**301,051**

Konditioniert: Ko. 38,043.— Netto gewogen: Ko. 1,608.—

Untersuchung in	Titre	Nachmessung	Zwirn	Elastizität und Stärke	Abkochung
	Proben	Proben	Proben	Proben	No.
Organzin	7,974	1	610	1,360	8
Trame	4,948	1	72	—	11
Grège	760	—	—	380	—
Schappe	12	5	—	—	5
Divers	259	2	30	80	—
	13,953	**9**	**712**	**1,820**	**24**

BASEL, den 31. August 1921. Der Direktor: **J. Oertli.**

Frankreich.

Beilegung des Konfliktes in der französischen Textilindustrie. Von Genf wird der „N. Z. Z." gemeldet, daß der seit langer Zeit andauernde Konflikt in der Textilindustrie durch einen Schiedsspruch in Roanne beigelegt wurde. Die Lohnherabsetzung von 6%, die den Arbeitern auferlegt worden war, wurde nicht durchgeführt.

Italien.

Streik der Textilarbeiter. Der „Secolo" berichtet, daß die in Rom auf Veranlassung des Arbeitsministers eingeleiteten Verhandlungen zwischen den Industriellen und den Arbeitern der Textilindustrie ergebnislos verliefen. Am 30. August wurde der Streik der Textilarbeiter proklamiert wegen vollständigem Scheitern der Verhandlungen.

Die Arbeiter der Baumwollindustrie in Florenz und Umgebung traten am 1. September in den Streik.

In der Provinz Vicenza stellten die Textilarbeiter die Arbeit wegen des erfolglosen Ausgangs der Verhandlungen mit den Arbeitgebern ein. Die Zahl der Streikenden in der Provinz Vicenza beträgt ungefähr 4000.

In Turin erklärte das Zentralkomitee des Wollarbeiterverbandes den Streik. In Turin sind etwa 20 Fabriken mit einigen tausend Arbeitern im Betrieb. Der Streik dehnte sich am Nachmittag über das ganze Olonatal aus. Er wird am Freitag auch in Busto Arsizio, einem bedeutenden Zentrum der Textilindustrie, proklamiert werden. Die Stellung der Textilarbeiter in der Lombardei ist noch nicht bestimmt. Wie es scheint, nehmen die Arbeiter in Varese, Gallareto und Legnano eine unversöhnliche Haltung ein.

England.

Drohende Generalaussperrung in der Baumwollindustrie. Aus Oldham wird gemeldet: Die Baumwollkämmer teilten im Namen aller ihrem Verbande angeschlossenen Baumwollarbeiterverbände der Direktion einer der größten Spinnereien in Oldham mit, daß die Arbeit eingestellt werde, wenn nicht den Arbeitern, die wegen der Einführung einer neuen Maschine arbeitslos geworden sind, ihr Lohn ausbezahlt werde. Der Ausschuß des Arbeitgeberverbandes beschloß, diese Forderung abzulehnen. Falls sie nicht zurückgezogen wird, soll einer Arbeitgeberversammlung beantragt werden, in der ganzen Baumwollindustrie eine allgemeine Aussperrung zu erklären. Dadurch würden etwa 100,000 Arbeiter verdienstlos.

Zur Lage der englischen Baumwollindustrie. Der „N. Z. Z." wird aus London geschrieben: Die folgende Tabelle der britischen

Exporte von Garnen und Geweben, die der halbjährlichen „Banking and Commercial Review Section" des „Statist" entnommen ist, zeigt anschaulich die Entwicklung während der Depressionsperiode inbezug auf Mengen und Preis:

	Garn:		Gewebe:	
1921	Lb.	Lstr.	Sq. Yds.	Lst.
Januar	7,189	2,181	249,360	19 334
Februar	8,525	2,153	244 725	16,513
März	8,780	1,818	231 932	14,306
April	8,853	1,540	186 761	10 411
Mai	8,554	1,360	145 603	7,389
Juni	8,737	1,248	152 639	7,149
Juli	8,971	1,268	177 530	7,496
Erste sieben Monate				
1921	59,610	11,570	1 388,552	82,600
1920	93,935	29,041	2 791,998	183,683
1913	123,029	8,708	4,221,760*)	57,841

*) Yards.

Die Garn- und Gewebequantitäten haben sich also seit Januar in entgegengesetzter Richtung bewegt. Die Garnquantitäten vermehrten sich bis Ende Juli um etwa 25 Prozent, während die viel wichtigeren Gewebe-Exporte um etwa 35 Prozent zurückgingen. Die Werte sanken infolge der gewaltigen Preisreduktionen natürlich in beiden Kategorien, für die Garne um etwa 40 Prozent und für die Gewebe um etwa 60 Prozent. Verglichen mit 1920 und 1913 stellen sich hinsichtlich der Entwicklung des Ausfuhrwertes Spinnerei und Weberei ungefähr gleich günstig, obwohl die Quantitäten der Gewebe bedeutend stärker sanken. In beiden Fällen kann jedoch eine mäßige Erholung gegenüber und seit dem tiefsten Monat Mai verzeichnet werden. Obwohl noch weit hinter der allgemeinen Erwartung, ist also eine Tendenz zur Erholung unverkennbar.

Diese Wendung zum Bessern konnte natürlich nur durch harte Opfer von seiten der Arbeiter wie der Aktionäre erkauft werden. Die Aktien der Textilunternehmen, in denen letztes Jahr so viel Spekulation getrieben wurde, blieben in vielen Fällen dividendenlos. Der Betrieb mußte schon früh im Jahr auf drei Tage eingeschränkt werden, eine unökonomische Notwendigkeit, der noch heute die meisten Unternehmen unterworfen sind. Die unausweichlichen Lohnreduktionen wurden verhältnismäßig leicht durchgeführt, allerdings nicht ohne einen dreiwöchigen Streik der Arbeiter im Juni. Durch die Mediation der Regierung wurde eine Lohnreduktion von 3 s. 10 d. per 1 Lstr. vereinbart, die bei Beginn des nächsten Jahres um weitere 7 d. erhöht werden soll. Der Kostenfaktor der Arbeit ist damit für ein Jahr festgestellt, obwohl die Unternehmensleitungen klagen, daß die verhältnismäßig kleinen Reduktionen (22 Prozent) ein starkes Aufleben der Industrie kaum erlauben werden. Daß diese Klage nicht ohne Berechtigung ist, ist aus der in einem früheren Artikel gemeldeten Tatsache zu erkennen, daß viele Aufträge, die bisher traditionell England zukamen, nach Staaten mit tiefer Valuta, wie Deutschland, vergeben werden. Bei Auftragsverlusten zugunsten von Indien, Japan und China spielen natürlich, neben den billigeren Arbeitskräften, auch die asiatischen Rassengefühle eine wichtige Rolle. Auf alle Fälle haben seit der Aufhebung der Arbeitseinschränkung durch die „Master Cotton Spinner's Association" nur wenige Betriebe die volle Arbeitswoche wieder aufgenommen, und es ist mehr denn zweifelhaft, ob ein wirkliches Aufleben der Industrie ohne weitere beträchtliche Reduktion der Produktionskosten möglich sein wird. Die Erholung der Nachfrage nach Beendigung des Kohlenstreikes, die mit derjenigen des Baumwollarbeiterstreikes zusammenfiel, erwies sich als nur vorübergehend, und auch die Nachfrage vom Osten, hauptsächlich von China, blieb stark hinter der gewohnten, infolge der dortigen Hungersnot und des starken Falles des Silberpreises. Der starke Rückgang der Nachfrage der Straits Siedelungen, 19,647,000 Square Yards statt 62,073,000 in den ersten sieben Monaten 1920, ist der verzweifelten Lage der Gummi-Industrie zuzuschreiben. Im nahen Osten geben politische Gründe die Erklärung zum Exportrückgang von 375,100,000 Square Yards in 1920 auf 150,811,000 für die Türkei, Aegypten, Griechenland und Rumänien. Nur mit dem letzteren Lande ist eine Zunahme der Exporte um über 50 Prozent zu verzeichnen.

Spinnerei - Weberei

Enderollen-Zettelmaschine.

Durch die Verkürzung der Arbeitszeit und das Wiedereinsetzen der scharfen Konkurrenz auf dem Weltmarkt drängt alles wieder nach Verbesserung und Verbilligung der Arbeitsmethoden.

Bekanntlich ist die Herstellung der Enderollen ein Schmerzenskind der Webereibetriebsorgane, weshalb die Fa. Brügger & Co., Horgen, seit Jahren an einer vereinfachten und praktischen Enderollenzettelmaschine arbeitet. Es ist dieser Firma nun gelungen, eine sogen. transportable Zettelmaschine zu konstruieren. Die Herstellung der Enderollen wird bekanntlich auf speziell hierfür gebauten stabilen, mechanischen Enderollenzettelmaschinen vollzogen. Diese Maschinen erfüllen ihren Zweck, wenn von der gleichen Seide und Farbe eine größere Anzahl hergestellt werden kann. Diese Art Zettlerei bedingt einen speziellen Zettelgatter und muß beim Wechseln der Seide der Gatter jedesmal neu aufgesteckt werden, was zeitraubender Arbeit ruft. Eine weitere Herstellungsart der Enderollen ist die, daß in vielen Webereien die Enden auf den großen Häspel der Zettelmaschinen gezettelt und hernach an einer einfachen, rotierenden, von Hand getriebenen Spindel abgerollt werden. Es ist eine altbekannte Tatsache, daß bei Abwicklung von Hand es einfach unmöglich ist, eine genau zylindrische Rolle zu erhalten und so kommt es beim Weben vor, daß immer ein Teil der Endefäden locker werden und zu argem Zeitverlust beim Weben führen. Abgesehen von den vielen daraus entstehenden Webfehlern ergeben schlecht gezettelte Enden einen enormen Produktionsausfall.

Allen diesen Nachteilen wird durch die im folgenden beschriebene Enderollenzettelmaschine abgeholfen.

Die von der Firma Brügger & Co., Horgen, gebaute Enderollenzettelmaschine, welche von Fachmännern als sehr zweckmäßig und ökonomisch beurteilt wird, charakterisiert sich durch folgende Vorteile:

1. Die Enderollenzettelmaschine ist an jeder Zettelmaschine verwendbar.
2. Das Zetteln der Enden geschieht direkt ab Zettelgatter auf die Enderollen, ohne Umstecken der Spulen.
3. Die Endefäden passieren Rispeblatt, Schienen und Stichblättli. Rispe- und Stichblättli sind dieselben wie an der Zettelmaschine selbst.
4. Die Enderollenzettelmaschine ist mit einer Uhr versehen und können bis 500 Meter lange Enden gezettelt werden, jede beliebige Rispe kann metrisch genau eingelegt werden.
5. Das Bewickeln der Enden geschieht mechanisch und werden somit Unregelmäßigkeiten vermieden. Die bewickelten Enderollen werden zylindrisch genau.
6. Die Enderollenzettelmaschine dient zur Aufnahme von Rollen bis zu 105 mm Durchmesser und 130 mm Wickellänge.
7. Der Antrieb der Maschine geschieht von Hand; kann aber auch mechanisch betätigt werden.
8. Die Enderollen-Zettelmaschine wiegt ca. 20 Kg. und kann von jeder Zettlerin transportiert werden.
9. Die Enderollen-Zettelmaschine kann auch stationär mechanisch betrieben werden, wobei zu beachten ist, daß die Antriebrolle ca. 70 Touren läuft.

Bei Bestellung ist eine Enderolle einzuliefern.

Bandindustrie

Aus der Geschichte der Basler Bandindustrie. (Schluß).

Von R. R.-B.

Um zu den Verbänden der Basler Bandindustrie zurückzukehren, müssen wir des Bandfabrikantenvereines gedenken, der im Jahre 1879 gegründet wurde. Er hat, zumal während des Weltkrieges, eine große und mühsame Arbeit geleistet und leistet sie noch. Der Zusammenschluß der Bandfabrikanten ist ein stets engerer geworden, der Pflichtenkreis des Verbandes ein immer weiterer. Wir erinnern nur an die Erledigung der Arbeit, die mit der Unterstützung der Arbeitslosen unserer Industrie zusammenhängt, an die Syndikate allerlei Art und die Vertretung der Industrie gegenüber den Behörden.

Die Arbeiter der Fabriken in der Stadt waren schon frühe zum kleinen Teile bei dem sozialistisch und international orientierten Posamenterverein organisiert. Heute ist der Verband der Textilarbeiter die mächtigste Arbeiterorganisation unserer Branche. Eine Neuerung stellt der im August des Jahres 1919 gegründete Verband der Arbeiter und Arbeitgeber der Basler Bandfabrikation dar. Er verdankt sein Dasein dem Generalstreik des Jahres 1919. Damals herrschte bei einigen Bandfabrikanten das Gefühl, daß es so nicht weiter gehen könne. An die Stelle der Gegnerschaft von Arbeitnehmern und Arbeitgebern müsse der Wille zu gemeinsamer Arbeit und zur Ver-

ständigung treten. Diesem Gedanken folgte durch die Gründung des genannten Verbandes die Tat. Der Verband hat in der kurzen Zeit seines Bestehens schon viel gutes gewirkt. Er hat eine Alters- und Invalidenversicherung eingeführt, seine Mitglieder bei Arbeitslosigkeit besser unterstützt als die Nichtmitglieder; er hat bezahlte Ferien für die Arbeiter und Arbeiterinnen eingeführt und sein Sekretär hat schon oft Gelegenheit gefunden, im Sinne einer Versöhnung der Gegensätze tätig zu sein. Es ist zu hoffen, daß bald wieder bessere Zeiten kommen werden, die es diesem wohlgemeinten Verbande ermöglichen, seine Tätigkeit auszubauen.

Ebenfalls eine Kriegsgründung ist der Verband der Angestellten der Textilbranche auf dem Platze Basel. Die durch die Verteuerung der Lebensverhältnisse verursachte Lage vieler Angestellten der Textilbranche führte im Jahre 1918 zur Gründung dieses Verbandes. Ueber dessen Tätigkeit haben wir uns hier nicht ausführlich auszusprechen. Erreicht wurde eine bessere Regelung der Ferien, die Durchführung des Berner Abkommens vom Dezember 1918 und da und dort die Besserstellung der Angestellten. Die kommenden Jahre werden den Verband vor wichtige Aufgaben stellen, möge er dabei auf die treue Mitarbeit seiner Mitglieder und auf die Einsicht der Prinzipale zählen können.

Eine wertvolle Institution für die Angehörigen der Basler Bandindustrie bilden die seit 1903 bestehenden Webkurse, die der Basler Gewerbeschule angegliedert sind. Wir möchten nicht unterlassen, hier der großen Verdienste zu gedenken, die sich Herr W. Pfister um die Errichtung und Entwicklung dieser Kurse erworben hat.

Es erübrigt uns noch, kurz von der Zeit von 1900 bis heute etwas zu sagen. Das ernsteste und wichtigste dieser ganzen Periode war der unselige Weltkrieg, der im Jahre 1914 sein entsetzliches Zerstörungswerk begann, dessen Folgen wir leider immer stärker zu spüren bekommen. Wir alle stehen noch unter dem Eindrucke alles dessen, was der Krieg unserer Industrie an Erschwerungen und Schwierigkeiten gebracht hat. Undankbar wäre es allerdings nicht, auch anzuerkennen, daß das Ausbleiben der auswärtigen Konkurrenz unserer Industrie auch während des Krieges zu Perioden der vollen Verdienstmöglichkeit verholfen hat. Aber alles in allem genommen, war es doch eine schreckliche Zeit, und heute stehen wir mitten in einer Krise, wie sie in dieser Allgemeinheit und Ausdehnung unsere Industrie noch selten heimgesucht hat. Die Arbeitslosigkeit ist erschreckend groß, sie scheint allerdings zurzeit ihren Höhepunkt überschritten zu haben.

Wir lassen einige Zahlen folgen, die zeigen, wie sich die Ausfuhr an Seidenband seit dem Jahre 1900 gestaltet hat. Die nackten Zahlen sagen allerdings wenig, besonders in den Kriegsjahren mit ihren abnormalen Preisschwankungen.

Der Export an Seidenband betrug:

im Jahre 1900	31,3	Millionen
1905	38,6	„
1910	40,7	„
1913	42,06	„
1914	47,55	„
1915	60,02	„
1916	73,11	„
1917	54,78	„
1918	52,88	„
1919	104,06	„

Wie sich die nächste Zukunft unserer Basler Bandindustrie gestalten wird, ist sehr schwer zu sagen; diese Entwicklung hängt zu einem wesentlichen Teile von Faktoren ab, auf deren Gestaltung unsere leitenden Industriellen selbst keinen bestimmenden Einfluß haben. Eines steht fest: in solchen Zeiten der Krise bedarf eine Industrie mehr denn sonst der Zusammenarbeit aller ihrer Angehörigen, vom Geschäftsinhaber bis herab zu dem letzten Taglöhner.

Als in den Jahren 1874—1878 die Basler Bandindustrie die erwähnte schwere Absatzkrise durchzumachen hatte, die eine Folge des amerikanischen Schutzzolles war, schrieb Herr alt Ratsherr Karl Sarasin-Sauvain, einer der führenden Bandfabrikanten jener Zeit in einem Artikel: „Die Seidenbandindustrie in Basel": „Wenn deshalb der heutige Fabrikant sein Geschäft mit Schwung und Erfolg betreiben will, so muß er vor allem sich selbst mehr anstrengen. Intensiv geistige Arbeit von morgens bis abends ist sein Los; er muß durch schnell abgetane Reisen bei jeder Jahreszeit sich jeweilen auf dem Laufenden halten. Er kennt für sich keinen Normalarbeitstag, und muß, geistige und mechanische Arbeit gegeneinander abgewogen, mehr arbeiten als seine Angestellten, mehr als jeder seiner Arbeiter. Sorgen und Aerger werden ihn oft und viel quälen und keines Fortschrittes, keiner Erfindung darf er sich lange freuen, da er morgen schon durch seinen tätigen Konkurrenten überflügelt sein kann.

Wie wichtig deshalb eine tüchtige theoretische, ebensosehr eine praktische Vorbildung, wie wichtig die Einsicht, nicht nur in die eigene, auch in die fremde analoge Industrie, wie wichtig die Liebe zu unverdrossener Arbeit, die Angewöhnung gewissenhafter Pflichterfüllung, der Umgang mit anderen Menschen, um mit andern arbeiten, sie leiten, behandeln zu können! Aber auch wie schön, wie genugtuend, wie edlen Ehrgeizes wert, wenn es gelingt, trotz der sich allerwärts auftuenden Schwierigkeiten, trotz der Reduktion unserer hauptsächlichen Absatzmärkte, die bestehenden besser und mehr zu exploitieren (England z. B. wird von der französischen und deutschen Industrie immer noch so bedient, daß von einer entschiedenen Ueberlegenheit der hiesigen nicht geredet werden kann, und doch könnte das erreicht werden!), sich und andern Bahn zu brechen, neue Fabrikate bei sich einzuführen und überhaupt beizutragen, daß die baslerische Industrie sich wieder hebt, zum Wohl unserer Bevölkerung, zum Wohl unseres ganzen Gemeinwesens! Möchte das unserer jüngeren Generation gelingen!"

Wir alle werden mit diesen Ausführungen des Herrn Sarasin-Sauvain vollständig einiggehen. Wir freuen uns auch über den Geist, der aus einer Ansprache des Präsidenten der Basler Handelskammer, Herrn Bandfabrikant R. Sarasin-Vischer, die er anläßlich des Kongresses des Textil Institute im Mai 1921 zu Basel gehalten hat, spricht. Herr Sarasin gab seiner Meinung dahin Ausdruck, daß die Zusammenarbeit von Arbeitgeber und Arbeitnehmer eine Notwendigkeit sei, und daß dieser Geist der sozialen Versöhnlichkeit Fortschritte machen müsse. Möchte dieser Geist bei allen Angehörigen der Basler Bandindustrie, aus deren reichen und wechselvollen Geschichte wir in diesen Abhandlungen berichten konnten, wachsen und gedeihen!

Wir schließen unsere Ausführungen mit einem Beispiel aus der Praxis. Diejenigen Leser dieses Artikels, die mit der Fabrikation der Bänder zu tun haben, wissen, wie es jeweilen zugeht, wenn ein neuer und schwieriger Artikel zum ersten Male hergestellt wird. Die ersten Muster kommen von den Stühlen, sie genügen nicht. Man geht nochmals dahinter, aber immer noch sollte es besser decken, sollte der Griff fester sein usw. Ohne Unterlaß arbeiten alle, die mit der Fabrikation des Artikels zu tun haben, bis es gelingt, in „Griff und Deckung das Aeußerste" herauszubringen. Wollen wir dieses auf dem Gebiete der Fabrikation bewährte System der Zusammennarbeit nicht auch auf die sozialen Verhältnisse und die Beziehungen zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer anwenden?

Hilfs-Industrie

Einiges vom Brennstoff und dessen wirtschaftlicher Verheizung.

Von F. Hoyer, Ing.

(Nachdruck verboten.) (Schluß)

Das sicherste Mittel zur Feuerungskontrolle ist die Feststellung des Schornsteinverlustes. Es sind beim Heizbetrieb verschiedene Verlustquellen zu berücksichtigen:

1. Verluste durch Leitung und Ausstrahlung;
2. Verluste durch Unverbranntes und Herdrückstände;
3. Verluste durch CO-Gehalte der Abgase;
4. Verluste durch sonstige unverbrannte Gase und Ruß;
5. Schornsteinverlust. Das ist der Verlust der mit den Abgasen entweichenden Wärme.

Die Verluste zu 2, 3 und 5 lassen sich zum Teil genau bestimmen, die Verluste unter 1 und 4 sind entweder gar nicht oder auf nur umständlichen Wegen meßbar.

Der Schornsteinverlust ist durch die Hitze der Abgase bestimmt. Es ist also von zwei Umständen abhängig, nämlich von ihrer Menge und ihrer Temperatur. Es muß demnach so gearbeitet werden, daß man für 1 kg Kohle möglichst wenig Gase bekommt und daß diese mit möglichst geringer Temperatur abgehen. Das erstere erreicht man durch Arbeiten mit möglichst geringem Luftüberschuß.

Der Verbrennungsvorgang setzt sich zusammen aus Trocknung, Entgasung, Vergasung und Oxydation oder Verbrennung der Gase. Die Trocknung und Entgasung

erfolgt unter dem Einfluß der Hitze, die Vergasung erfolgt bei Berührung der glühenden Kohle mit Luft, wobei sich CO bildet. Dieses Gas, sowie andere brennbare Gase verbrennen dann bei weiterer Luftzuführung zu CO_2 (Kohlensäure), wozu eine gewisse Menge H_2O (Wasser) aus verbrannten Kohlenwasserstoffen kommt. Schwefel verbrennt zu schwefliger Säure (SO_2).

Es ist nun zwischen der theoretischen und der tatsächlichen Verbrennungsluftmenge zu unterscheiden. Der Gehalt unserer gebräuchlichsten Brennstoffe an Kohlenwasserstoffen, Schwefel- und Metallverbindungen bedingt, daß ein bestimmter Anteil des Sauerstoffes zur Bildung von Wasser, schwefliger Säure und Metalloxyden verbraucht wird. Für die Praxis genügt es vollkommen, die Summe von CO+O zu bestimmen; ist diese 18—19%, so ist die Verbrennung vollkommen, ist sie aber kleiner, so ist die Differenz als CO anzusehen.

Luftbedarf, Rauchgaszusammensetzung usw. lassen sich mit Hilfe der bekannten Formel genau berechnen, wenn man die Zusammensetzung des Brennstoffes weiß. Aus der Analyse der Rauchgase läßt sich der Luftüberschußkoeffizient berechnen.

Zur annähernden Bestimmung der theoretischen Luftmenge und aus dem Heizwert kommt folgende Formel zur Anwendung:

Theoretischer Luftbedarf für 1000 Kalorien Heizwert
= 1,4 kg Luft bei Brennstoffen über 5000 Kalorien
= 1,5 kg Luft bei Brennstoffen unter 5000 Kalorien.

Es braucht also 1 kg Kohle von 7350 Kalorien Heizwert, eine theoretische Luftmenge von 7.35×1.4=10,3 kg. Der tatsächliche Luftbedarf ergibt sich durch Multiplikation des theoretischen mit dem Luftüberschußkoeffizienten. Diesen ersieht man aus dem Kohlensäuregehalt.

Der Luftüberschuß darf nicht größer sein als zur vollständigen Verbrennung nötig ist. Demgemäß ergeben sich bei der Feuerungskontrolle folgende Gesichtspunkte:

1. Der CO_2-(Kohlensäure)-gehalt der Abgase soll möglichst hoch sein.
2. Die Abgastemperatur soll möglichst niedrig sein.
3. Die Verbrennung soll vollkommen sein, d. h. die Summe von CO+O soll mindestens 18—19% betragen.

Der letzte Punkt ist der am wenigsten wichtige, da CO selten gefunden wird. Die ersten beiden Punkte sind aber von größter Bedeutung, sie werden analytisch und thermometrisch festgestellt und ergeben mit der Siegertschen Formel die Größe des Schornsteinverlustes.

Die Siegertsche Formel lautet:

$$N = 0{,}66 \times \frac{T - t}{K}$$

Hierin bedeutet: N den Schornsteinverlust in Prozenten, T die Temperatur der Abgase, t die Temperatur der Verbrennungsluft (Kesselhaustemperatur), K den Kohlensäuregehalt der Abgase in Volumenprozenten; der Wert 0,66 gilt für Steinkohle, für Braunkohle setzt man 0,70 bis 0,76 ein. Mit Hilfe dieser Formel sind die Abgasverluste stets zu berechnen.

Die Ausführung der zur Feuerungskontrolle nötigen Messungen erfolgt in nachstehender Weise:

Die Temperaturmessungen und die Entnahme der Abgase müssen an der richtigen Stelle erfolgen. Die Kesselfabriken sehen zu diesem Zwecke meist zweizöllige Gasstutzen vor. Die Eintauchtiefe des Thermometers wird bestimmt, indem man eine saubere Holzplatte vollständig in den Zug steckt und eine halbe Minute darinnen läßt, an der Stelle, wo die Latte am meisten verkohlt ist, befindet sich der Kern des Gasstromes. Bis zu dieser Tiefe führt man das Thermometer und ein viertelzölliges Gasrohr zum Absaugen der Rauchgase ein. An dieses Gasrohr schließt man mittels Bleirohr oder guten Gummischlauches den Gasanalysator oder Rauchgasprüfer an. Die Behandlung dieses Apparates erfordert einige Uebung und gestattet eine ganz genaue Kontrolle und die Feststellung jeder Unregelmäßigkeit im Heizbetrieb. An Hand der Kontrollbefunde kann man die Kesselanlage nach folgenden Gesichtspunkten beurteilen:

1. Zu hohe Temperaturen: a) stark verschmutzte Kessel, also Reinigung derselben; b) Ueberlastung der Anlage, also Vergrößerung derselben.
2. Zu niedriger Kohlensäuregehalt: a) undichtes Mauerwerk und dadurch Einströmen falscher Luft. Die Fehler sind aufzusuchen und zu beseitigen. b) Unordnungen an der Feuerungsanlage, Defekte am Rost; der Kessel muß besichtigt werden. c) Falsche Bedienung des Feuers. Diese kann verschiedene Ursachen haben: zu weites Oeffnen des Schiebers, ungleiches Bedeckthalten des Feuers, Löcher in der Brennschicht, zu weites Herunterbrennen des Feuers, zu weites und langes Oeffnen der Feuertür.

Mode-Berichte

Die Modefarben für den Winter 1921/22.

Bald ist der Sommer dahin. Die wiederholten Regengüsse der letzten Zeit, die so sehnlichst erwartet wurden, haben die wochenlange tropische Hitze gebrochen und eine empfindliche Abkühlung gebracht. Wir nähern uns dem Herbst, und nur zu bald wird es dem Winter entgegengehen, der Zeit der gesellschaftlichen Anlässe. Die darniederliegende Seidenindustrie hofft, daß die „kommende Saison" wesentlich zu ihrer Wiederbelebung und Gesundung beitragen werde. Es wäre dringend notwendig! Die Krise hat wahrlich lange genug gedauert, und alle Beteiligten, vom Fabrikanten bis zum jüngsten Spulermädchen können ihr Liedlein davon singen, nein halt! — nicht singen, sondern klagen. Wenn auch vorerst nur sehr schwache Anzeichen einer möglichen Wiederbelebung vorhanden sind, so wollen wir doch hoffen, daß endlich die reduzierte Arbeitszeit ihrem Ende entgegengehe, und unsere Industrie wieder aufblühen werde.

Die schon vor der Ferienzeit erschienene Farbenkarte von J. Claude Frères & Co. in Paris für den Winter 1921/22 zeigt uns in reichem Farbenspiel die kommenden Modefarben. Die ganze Karte weist in 16 verschiedenen Gruppen total 66 Nuancen auf, die sich aus 6 Gruppen zu je 6 Farben und 10 Gruppen zu je 3 Farben zusammensetzen.

Die erste Zusammenstellung — eine Gruppe von sechs Blau — bringt bekannte Nuancen: ein blasses Ciel unter der neuen Bezeichnung „Genève" leitet die Abstufung ein; in stärkerer Farbengebung mit den Tönen „Delft", „Sèvres", „Onyx" und „Gendarme" erreicht das Colorit seine Sättigung in einem Blauschwarz „Vosges". Eine andere Gruppe zeigt im Gegensatz zu diesen gebrochenen Nuancen eine Zusammenstellung von leuchtend frischem Blau. Beginnend mit „Pacifique", das kaum wahrnehmbar grünlich schimmert, steigert sich die Intensität zu einem leuchtenden „Danube" (das allerdings im starken Gegensatz zur wirklichen Farbe der Donau steht) und einem noch volleren „Royal"; die drei weiteren Nuancen „Cherbourg", „Vichy" und „Neptune" weisen eine leichte Tönung nach Violett auf.

Eine frohe Stimmung zeigt ein drittes Farbenspiel, das als Grundton Orange aufweist, und mit „Canaque" bezeichnet wird; von der zweiten Nuance „Indienne" geht die Gesamtwirkung sodann in lebhafter Steigerung mit Betonung von Braun über „Toscane", „Acajou" und „Puce" zu einem satten „Palissandre" über. Die Steigerung ist vorzüglich und die Gesamtwirkung harmonisch.

Etwas aufdringlich und schreiend wirken die beiden ersten Töne einer sechsfarbigen Steigerung in Rot. Unter den Benennungen „Cerise" und „Carmin" dominieren die beiden Nuancen ungebrochen in der Zusammenstellung,

während die vier andern Töne wesentlich ruhiger wirken, obwohl „Pavot" als dritte Farbe auch noch etwas hervortritt. Durch Brechung der Intensität sind die andern Töne „Cardinal", „Caroubier" und „Cramoisi" viel ruhiger und vornehmer. — Als Kontrastgruppe folgt sodann eine Abstufung in Grün. Beginnend mit einem frischen, sprießenden Frühlingsgrün „Sauterelle", dessen Farbenkraft im zweiten Ton „Jeune Pousse" noch gesteigert wird, endigt die Zusammenstellung nach zwei Mitteltönen mit „Epinard" und „Myrte". Die letzte Sechsergruppe zeigt eine Steigerung von Grau mit leichter Nuancierung von Metall. Die Bezeichnungen „Nickel", „Platine" und „Acier" verraten, daß die Farben bleiern schimmern. Durch intensivere Beigabe von Schwarz erreicht die Zusammenstellung unter dem Namen „Marmotte", einem Grauviolett den dunkelsten Ton.

Sehr schöne Zusammenstellungen zeigen sodann die verschiedenen Dreiergruppen. Führend dürften hier wohl „Abeille" und „Putois", sodann auch „Furlana" und „Chinchilla" werden. — Das Trio „Abeille" zeigt eine Steigerung von Gelbbraun, beginnend mit einem lehmfarbigen „Ecaille" und endigend in einem schönen Fasanbraun. Weniger Leuchtkraft, aber eine gewisse Vornehmheit zeigt die Kombination „Putois", die mit einem schwachgetönten „Lin" beginnend und in „Noisette" endigend, eine Steigerung in erdbraun darstellt. Eine angenehme Wirkung übt sodann auch das rosafarbig getönte Trio „Chèvrefeuille", „Furlana" und „Salomé" aus. „Chinchilla zeigt eine Abstufung in Grau. — Schöne und gefällig wirkende Zusammenstellungen sind ferner die Uebergänge von „Algue" auf „Bronce" mit gelbgrüner Betonung, von „Campanule" auf „Abesse" in Violett, und sodann von „Madelon" auf „Martin-Pêcheur", welchem ein leuchtendes Grün zugrunde liegt. Weitere Gruppen in Gelb, unter der Bezeichnung „Merveilleuse", in Rotviolett als „Lobelia" und in Scharlachrot als „Bruyère" vervollständigen die Karte. -t-d

Marktberichte

Seide.

Das „B. d. S." meldet unterm 9. ds., daß die Geschäfte auf dem Lyoner-Rohseidenmarkt infolge der der Lyoner Industrie erteilten Aufträge sich in der letzten Woche ziemlich lebhaft gestalteten. Die Preise sind fest, teilweise haben sie sogar eine Steigerung erfahren. Man bezahlte in der vergangenen Woche für europäische Seiden:

Grèges	Cévennes extra 11/13 12/16	190 Fr.
„	Italie extra 12/16	185 „
„	Italie 1er ordre 12/16	175—180 „
„	Piémont et Messine ext. 10/12 11/13	195 „
„	Piémont et Messine 1er ordre 12/16	180 „
„	Brousse 1er ordre 16/18	170 „
Org.	Cévennes extra 19/21	200 „
„	Cévennes 1er ordre 24/26	190 „
„	Italie 1er ordre 20/22	190 „
„	Piémont et Messine extra 22/24	200 „
„	Brousse 1er ordre 28/32	180 „
Trames	Italie extra 26/30	200 „

Seidenwaren.

Der Seidenwarenmarkt in Lyon zeigt Anzeichen einer merklichen Besserung. Seit einigen Tagen gehen nach einer Meldung des „B. d. S." bedeutende Neuaufträge ein, welche die Fabrikanten gewissermaßen überraschten, da eine Anzahl Fabriken den Betrieb noch eingestellt hatten. Diese Aufträge, die besonders Crêpe-de-Chine, sodann Satins, Charmeuses und Polonaises begünstigen, werden meistens mit äußerst kurzen Lieferfristen erteilt.

Aus Krefeld wird ebenfalls lebhafte Tätigkeit gemeldet. Für Crêpe-Stoffe werden dort heute bereits Lieferfristen von einem halben Jahr verlangt. — Im weiteren ist die Nachfrage nach Mantelstoffen (Bengaline, Eolienne und Sicilienne) und auch für Schirmstoffe recht lebhaft.

London, den 9. September 1921. Jene Zeichen, die seit einiger Zeit auf eine Wiederbelebung des Marktes für die nun eröffnete Saison hindeuteten, haben nicht enttäuscht; vielmehr hat die merkliche Besserung der Lage manchenorts angenehm überrascht. In den vergangenen zwei Wochen sind sowohl auf hiesigem Platze, als in Zürich, von dort anwesenden englischen Käufern, namhafte Ordres plaziert worden, die manchen Stock zur Neige gehen ließen oder aber willkommene Beschäftigung für die Fabrik bringen werden. Noch wäre es aber verfrüht, zu glauben, daß nun bald alle Lager aufgeräumt wären und allen denjenigen, die etwas voreilig auf „reinen Tisch" hofften, mag ein kürzlich publizierter Erlaß der englischen Regierung die Augen geöffnet haben. In dieser Verfügung wird bemerkt, daß Verluste auf vorhandenen Stocks, mit andern Worten Ansprüche auf Rückvergütung von bezahlten Kriegsgewinnsteuern, bei der Steuerbehörde bis Ende August 1923 geltend gemacht werden können. — Eine unerfreuliche Erscheinung! — Immerhin ist aber anzunehmen, daß dieses vielsagende Dekret durch die Notlage anderer Industrien, die weit mehr als die Seidenbranche belastet sind, notwendig geworden ist: oder aber hat man gar vielleicht auf dem Inselreich die Situation einmal etwas zu pessimistisch beurteilt?

Die Nachfrage hält mit Bezug auf die Artikel im allgemeinen den in den letzten Monaten eingeschlagenen Kurs inne. Crêpes stehen stets an dominierender Stelle und unter diesen wird Crêpe-de-Chine in solch enormen Quantitäten gehandelt, daß diese einem nur verständlich sein können, wenn man weiß, daß sich das genannte, ursprünglich als Kleiderstoff bestimmte Gewebe, aufs beste auch als Putzartikel eingeführt hat und neuerdings selbst für Unterkleiderzwecke sehr beliebt geworden ist. — Aber auch die stranggefärbten Stoffe sind nun wieder zu einem zugkräftigen Vertreter auf dem Markt gekommen: Taffet ist sein Name! In uni, gemustert und ganz besonders in glacé — vor Monatsfrist noch kaum begehrt — ist er heute sehr gesucht und erzielt gute Preise. Diese neueste Auflage von Taffet-Mode kommt besonders unserer Zürcherindustrie zugute; denn ohne Zweifel wird sich hier die französische, italienische und japanische Konkurrenz weniger fühlbar machen, als in den Crêpe-Genres. Nicht zuletzt wird sie aber auch von unsern Strangfärbern begrüßt werden, die lange genug Stiefkind waren im Färberkreis. Die auf dem Stoffmarkt eingesetzte Tätigkeit hat sich leider immer noch nicht aufs Krawatten-Geschäft übertragen. Zu große Vorräte einerseits und das Fehlen einer belebenden Mode wirken lähmend und setzen Fabrikanten und Verkäufer fernerhin auf eine harte Geduldsprobe. E. G.

Baumwolle.

Die Welterzeugung an Baumwolle wird vom Marktamt der Vereinigten Staaten für das laufende Jahr auf 19,595,000 Ballen zu je 500 lbs. geschätzt. Davon entfallen auf die verschiedenen Länder: Vereinigte Staaten 13,366,000, Indien 2,976,000, Aegypten 1,251,000, China 1 Million, Rußland 180,000, Brasilien 100,000, Mexiko 165,000, Peru 157,000, übrige Länder 400,000 Ballen. Diesem Gesamterträgnis von rund 20 Millionen Ballen stehen für das Vorjahr 17,964,000 gegenüber, für 1919 16,962,000 Ballen und für 1918 16,786,000 Ballen. Seit Kriegsbeginn ist der Verbrauch wesentlich stärker gefallen als die Erzeugung und diese Erscheinung ist natürlich in erster Linie verantwortlich für das unaufhörliche Sinken des Preises, der für dieses Erntejahr per Pfund über 20 Cents weniger beträgt als im Vorjahr. Für das laufende Jahr wird der voraussichtliche Weltbedarf an Baumwolle von den Handelsautoritäten auf 16 Millionen Ballen geschätzt — eine wahrscheinlich noch zu optimistische Ziffer. Mit den unverkauften Vorräten des Vorjahres ergibt sich für 1921 einen Ueberschuß von rund 10 Mill. Ballen. Während die amerikanische Baumwollausfuhr dieses Jahr im ganzen hinter der des Vorjahres zurückbleibt, ist die Baumwolleinfuhr des festländischen Europas in derselben Zeit um rund 25 Prozent höher als 1920. („Seide".)

Firmen-Nachrichten

Spinnerei und Weberei Dietfurt A.-G. Aus Geschäftskreisen wurde kürzlich der „N. Z. Z." geschrieben:

Diese am 18. Mai d. J. im Handelsregister eingetragene Firma, die als Verwaltungsratsmitglieder ausschließlich Schweizer bezeichnet, erteilt laut neuester Eintragung im Handelsregister Unterschrift an den Direktor des Unternehmens, welcher bayrischer Staatsangehöriger ist, und ferner an einen Schweizer, der selbst nicht in Dietfurt (St. Gallen), sondern im Kanton Aargau wohnt

und offenbar in der gleichen Firma tätig ist, wie das eine der Verwaltungsratsmitglieder der Spinnerei und Weberei Dietfurt A.-G. Wir greifen diesen Fall heraus, weil er wiederum ein typisches Beispiel dafür ist, wie ausländische Interessen unter schweizerischer Flagge segeln. Die Verbindung des einen Verwaltungsratsmitgliedes zusammen mit dem neuen Prokuristen weist deutlich darauf hin, daß hier enge Interessen zusammenhängen mit der Firma A.-G. der Spinnereien von Heinrich Kunz in Windisch bestehen. Es ist bekannt, daß die Majorität der Aktien dieser letzteren Gesellschaft in den Händen einer ausländischen Interessengruppe ist, die effektiv den Geschäftsbetrieb kontrolliert. Trotzdem ist keine Persönlichkeit dieser ausländischen Interessengruppe in der Verwaltung direkt vertreten. Das gleiche scheint nun wiederum bei der Spinnerei und Weberei Dietfurt A.-G. der Fall zu sein.

Wir haben nichts dagegen einzuwenden, wenn Ausländer in der Schweiz Geschäfte betreiben, aber wir protestieren und legen Verwahrung dagegen ein, wenn ausländische Interessengruppen unter Schweizerflagge segeln und unter Schweizerflagge ausländische Geschäftsmethoden bei uns einführen. Wenn hier ganz speziell dieser Fall herausgegriffen wird, so geschieht es auch aus dem Grunde, weil es den Anschein hat, daß diese ausländische Interessengruppe noch andere schweizerische Unternehmen der Baumwollbranche an sich reißen will. Es ist notwendig, auf die bestehende Gefahr hinzuweisen, denn gerade verschiedene Vorkommnisse während des Krieges haben uns gezeigt, daß die Geschäftsmethoden dieser ausländischen Interessengruppe für unser Land unerwünscht sind.

Nachschrift der Redaktion: Obige Bemerkungen des Korrespondenten der „N. Z. Z." haben sich inzwischen bereits verwirklicht. Wir erfahren, daß seither drei weitere Fabriken der Baumwollindustrie an diese ausländische Interessengruppe übergegangen sind.

Fachschulen

Die Zürcherische Seidenwebschule begann am 5. September das 41. Schuljahr. Zur Aufnahme in den neuen Kurs hatten sich rund 50 Schüler angemeldet; nachträglich wurden indessen wieder mehrere Anmeldungen zurückgezogen. Auf Grund der Ergebnisse der am 22. August stattgefundenen Aufnahmeprüfung, zu welcher 41 Kandidaten erschienen waren, wurden 37 Schüler — darunter zwei Ausländer — aufgenommen, während die andern für ein späteres Jahr zurückgewiesen werden mußten. Diese große Schülerzahl dürfte unzweifelhaft im Zusammenhang mit der Industriekrisis stehen, indem gar mancher junge Mann den gegenwärtigen schlechten Geschäftsgang als die geeignetste Ausbildungszeit erachtet. Inzwischen wird sich wohl die Lage in der Textilindustrie wieder besser gestalten und es ist zu erwarten, daß nachher den jungen Leuten mit gründlicher Fachschulausbildung im In- und Ausland ein aussichtsreiches Tätigkeitsfeld offen steht.

Patent-Berichte

Weberei.

Antriebsvorrichtung für die Schützen von Bandwebstühlen. Maschinenfabrik Rüti vorm. Caspar Honegger in Rüti, Schweiz. D. R. P. 329707. Kl. 86c. (24. 10. 1919.) Bei Antrieb der Schützen von der Kurbelwelle des Webstuhles aus mittels einer Kurbel und einer Kurbelstange unter Hin- und Herbewegung einer Zahnstange, welche durch ein Rädergetriebe eine zweite, mit den Treibzahnstangen für die Schützen verbundene Zahnstange antreibt, ist die Anordnung getroffen, daß die Kurbel und die Kurbelstange mittels zweier Kegelrädergetriebe in wagrechte Schwingung versetzt werden und die Uebertragung der Bewegung von der Kurbelstange auf die erstgenannte Zahnstange eine nachgiebige ist.

Drehergeschirr für Band- und Stoffwebstühle. Karl Frowein in Barmen. D. R. P. 329888. Kl. 86c. (30. 8 1919.) Unter Anwendung von Nadelschäften, deren Nadeln der Einwirkung der Jacquardmaschine unterliegen, ist die eine Nadelreihe starr in einem Schaft befestigt, der die zum Zustandekommen der Schlingenbildung erforderliche Bewegung ausführt, während die andere Nadelreihe aus längs verschieblich angeordneten, der Einwirkung von Federn und Jacquardzügen unterworfenen Nadeln besteht.

Wegen Platzmangel mußten verschiedene Artikel zurückgestellt werden.

Druckfehler-Berichtigung. In der letzten Nummer sollte es auf Seite 260, 2. Spalte, 12. Zeile von unten heißen: Taffetas damier anstatt daunier, welchen Fehler unsere geehrten Leser wohl selbst korrigiert haben werden. Die Red.

Redaktionskommission:
Rob. Honold, Dr. Th. Niggli, Dr. F. Stingelin.

Verbands-Nachrichten

(Ohne Verantwortung der Redaktion.)

V. A. S.

Unterrichtskurse im Winter-Semester 1921/22.

Bei genügender Beteiligung beabsichtigt der V. A. S. im kommenden Wintersemester folgende Unterrichtskurse zu veranstalten:

1. Kurs über Bindungslehre und Dekomposition von einfachen Schaftgeweben in Zürich. Dauer ca. 60 Stunden; Unterrichtszeit je Samstag nachmittag von 2—5 Uhr. Kursgeld Fr. 40.— und Haftgeld Fr. 10.—. Schreib- und Zeichenmaterialien zu Lasten der Teilnehmer.

2. Kurs wie oben, am linken Seeufer. Ort wird nach der Zahl der Anmeldungen bestimmt. Bedingungen wie oben.

Der Beginn dieser Kurse ist auf Anfang oder Mitte Oktober vorgesehen. Die Teilnehmer sind gemäß Statuten verpflichtet, dem V. A. S. beizutreten.

In Erwägung der Tatsache, daß den vielen weiblichen Angestellten in den Seidengeschäften und Modehäusern etc. sehr wenig Gelegenheit geboten ist, ihre beruflichen Kenntnisse zu erweitern, beabsichtigen wir:

3. Einen Kurs über Material- und Stofflehre für weibliche Angestellte in der Seiden- und Modeindustrie zu veranstalten. Dauer ca. 24 Stunden; Unterrichtszeit je Donnerstag abends von 7—9 Uhr. Kursgeld Fr. 20.—. Beginn des Kurses ca. Mitte Oktober.

Anmeldeformulare für alle Kurse können vom Präsidenten der Unterrichtskommission, Herrn Adolf Märklin, Schlieren, Engstringerstraße 52, bezogen werden, welcher auch bereitwilligst jede weitere Auskunft erteilt.

Preisaufgaben.

Wir laden alsdann unsere Mitglieder zur regen Beteiligung an unsern Preisaufgaben ein. Dieselben lauten wie folgt:

1. Der Zusammenhang zwischen der Fabrik, den Hilfsindustrien und dem Fachschulwesen in der zürcherischen Seidenindustrie.
2. Welcher Kraftantrieb, kalorische oder elektrische Kraft, ist heute für den Betrieb einer mechanischen Weberei am rationellsten, sowohl für Einzel- wie für Gruppenantrieb; a) Hochbau; b) Shedbau?
3. Die Entwicklung der zürcherischen Crêpeweberei.
4. Welcher Natur sind die Fehler der Rohseide, die sich bei der Verarbeitung und in der Ware am meisten bemerkbar machen?
5. Welche Fortschritte hat die Verwendung der Kunstseide in der Seidenindustrie in den letzten Jahren aufzuweisen?
6. Das Wesen der Mode und ihr Einfluß auf die abhängigen Industrien.
7. Wie kann der Musterzeichnerstand in der zürcherischen Seidenindustrie gefördert werden?
8. In welcher Richtung muß die schweizerische Seidenindustrie tendieren, oder welches sind die Mittel und Wege, um künftig mit dem Auslande erfolgreich konkurrieren zu können?
9. Gereicht die allgemein übliche Geheimtuerei betr. Fabrikationsvorteilen zum Vorteil unserer Gesamtindustrie.
10. Ein Freithema, das auf die Seidenindustrie Bezug hat.

Allfällige Lösungen sind bis spätestens am 31. Dezember 1921 dem Präsidenten der Unterrichtskommission, Herrn Adolf Märklin, Schlieren b. Zch., Engstringerstr. 52, einzusenden. Dieselben müssen durch ein Motto erkennbar sein. In einem verschlossenen Couvert, welches das gleiche Motto tragen muß, ist Name und Adresse des Verfassers anzugeben.

Für die Unterrichts-Kommission:
Adolf Märklin.

Alfred Hindermann
Chemische Produkte
Zürich 1
Spezialitäten zur Verwendung in der Textilindustrie für Seide, Baumwolle, Wolle etc., wie
Gummi - Glycerin
Stärkeprodukte
Anilinfarben
Schwefel
u. and. Rohstoffe sowie
Hilfsprodukte 117

Aufklärungen enthält das Handbuch für
Erfinder 59 a
verbunden m. 1000 Erfinderproblemen. Preis Fr. 3.—. Zu bezieh. bei **Gebr. A. Rebmann,** Patentanwaltsbureau, **Zürich 7,** Forchstrasse 114.

Zu kaufen gesucht:
1 Rüti Lancierstuhl
gebraucht doch betriebsfähig.
Offerten mit Preisangabe unter Chiffre T 116 Z an Orell Füssli-Annoncen, Zürich.

August Schumacher :-: Zürich 4
Teleph. Selnau 61.85 Badenerstr. 69-73
Dessins Industriels
Anfertigung von Dessins Patronen u. Karten jeder Art
Paris 1900 gold. Medaille

Ausrüstanstalt Aarau A. G.
Buchs - Aarau
Lohn-Bleicherei, -Färberei, Appretur und Mercerieanstalt baumwollener Gewebe jeder Art

Drechslerwaren
Spezialität: **Fadenspuhlen**
und anderweitige kleinere
Massen-Artikel fabriziert
J. Bietenholz
PFÄFFIKON-ZCH.

Treibriemen
aus Kernleder, Kamelhaar, Baumwolle, Balata
Neueste Riemenverbinder etc.
liefert sofort ab Lager
Adolf Schlatter, Dietikon b. Zch.

Zürcherische Seidenwebschule
Zürich
Ausbildung in der Seidenstoffabrikation
Kursdauer 10 1/2 Monate
Vom vierten September bis Mitte Juli
Prospekt durch die Direktion

Stelle-Gesuch.
32 jähriger verheirateter
Blattmacher
12 Jahre in einer Seidenweberei tätig gewesen als Blattmacher und Andrehermeister, Frau tüchtige Weberin, sucht passende Stelle in Baumwoll- oder Seidenweberei. Zeugnisse stehen zu Diensten.
Offerten unter Chiffre T 111 Z an Orell Füssli-Annoncen, Zürich.

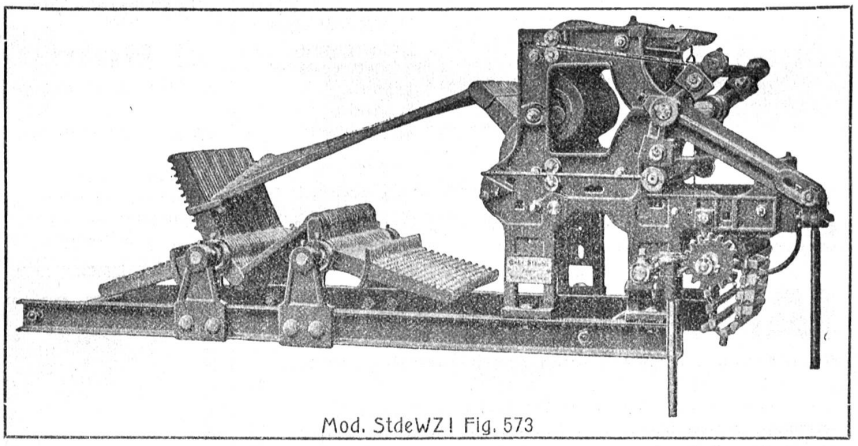
Erfindungs-Patente
Marken-Muster- & Modell-Schutz im In- u. Ausland
H. KIRCHHOFER vormals
Bourry-Séquin & Co., **ZÜRICH**
1880 Gegründet
Löwenstraße 15

Gebr. Stäubli, Horgen-Zürich

Spezial-Fabrik für Schaftmaschinenbau

Lizenznehmer für Oesterreich-Ungarn: Eisenwerke Sandau G. m. b. H. (vorm. Gebr. Stäubli) in Sandau bei Böhm. Leipa
Filiale in Faverges (Hte. Savoie)

Neuheit!
Schaftmaschine
(patentiert)
mit drehbaren Messern und zwangsläufigem mit der Antriebkurbel gekupeltem Zylinderantrieb
Anordnung des Schwingenzuges je nach Stuhlbreite


Mod. StdeWZ I Fig. 573

Wir bauen Schaftmaschinen für jede Art Gewebe und für alle Stuhlsysteme passend

2

BEZUGSQUELLEN-VERZEICHNIS

Appreturmaschinen

Baumwollgarne
C. Buchholz, Zürich, Hauptpostf. 10619

Bindfaden u. Packkordel
Rud. Brenner & Cie., Basel

Bindeband u. Bindelitzen
Rud. Brenner & Cie., Basel

Clichés
Gustav Rau, Clichéanstalt, Zürich 1
Unterer Mühlesteg 6

Chemisches Laboratorium
Dr. Lahrmann, Zürich, Konradstr. 55
Tel. Sel. 16.24. Expertisen, Analysen

Dessinateure

Entnebelungsanlagen

Florteiler

Glyzerin, raff. wasserhell
Spezifisches Gewicht 1,23, 28°, Be.
W. Custer, Apotheke, Rapperswil

Handstickmaschinen

Jacquardmaschinen

Kunstseide
C. Buchholz, Zürich, Hauptpostf. 10619

Motoren

Öle
Rud. Brenner & Cie., Basel

Packtücher
Rud. Brenner & Cie., Basel

Reklamebänder
Rud. Brenner & Cie., Basel

Rohseide
C. Buchholz, Zürich, Hauptpostf. 10619

Schappe
C. Buchholz, Zürich, Hauptpostf. 10619

Seidenwebstühle

Schlagriemen
August Fröhlich, Zürich 1,
Bahnhofstr. 110, Telephon Selnau 1673

Spulmaschinen
J. Schärer-Nußbaumer,
Maschinenfabrik, Erlenbach-Zürich

Stoffputzmaschinen

Treibriemen
Rud. Brenner & Cie., Basel
August Fröhlich, Zürich 1,
Bahnhofstr. 110, Telephon Selnau 16.73
Gut & Co., Zürich, Teleph. Selnau 26.24,
Lederriemen, Technische Leder

Tussah
C. Buchholz, Zürich, Hauptpostf. 10619

Verdol-Maschinen
Spezialität: Reparaturen dieses Systems,
Jul. Häderich, Kunstschlosserei, Zch. 4

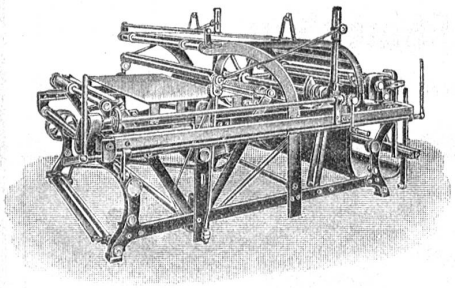
Wollgarne
C. Buchholz, Zürich, Hauptpostf. 10619

Webervögel
August Fröhlich, Zürich 1,
Bahnhofstr. 110, Telephon Selnau 16.73

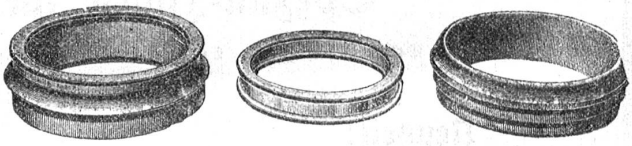
Zettelmaschinen

TARIF:
Firmenzeile per Rubrik und Jahr (24 mal) . . . . . Fr. 25.—
Jede weitere Zeile per Rubrik und Jahr (24 mal) . . . . . Fr. 10.—

Gebr. G. & E. MAAG, Maschinenfabrik
Zürich 7
Eidmattstraße 10
SPEZIALITÄT:
Appreturmaschinen
Stoffroll- und Ausbreitmaschinen
Spannrahmen Fix, in allen Längen
Laufende Spannrahmen
Stofflegemaschinen, Patent u. Auslandpatente
Calander
Sengmaschinen
Reihmaschinen etc. 99



Chr. Mann • Waldshut
Maschinen-Fabrik (Baden)



Spinn- u. Zwirnringe
aus bestem Qualitätsstahl, in allen Ausführungen und Dimensionen

Exakte Ausführung Gute Härte Hochfeine Politur

Gedrehte- und Stahlblechhalter - Maschinen für die Bearbeitung von Schappe- und Cordonnet-Seide sowie für Ramie - Spreaders, Etirages Rubanneurs neuesten Systems, Fallers - Doppelgängige und einfache Schrauben für Spreaders, Etirages und Rubanneurs

EIN NEUES SPITZENWERK!
Die
SAMMLUNG IKLÉ
Beiträge zur Entwicklungsgeschichte der Spitze
von L. Iklé und Dr. Ad. Fäh
Herausgegeben vom Kaufmännischen Direktorium in St. Gallen

40 aufs sorgfältigste ausgeführte Lichtdrucktafeln im Großfolio-Format (33 × 47 cm), mit deutsch-französischer Legende.
Das Werk bietet einen interessanten u. anregenden Beitrag zur Entwicklungsgeschichte der Spitze. Ein wissenschaftlich erläuterndes Textbuch orientiert über Art, Charakter, Herkunft etc. der zur Abbildung gebrachten Spitzen.
Preis dieses schönen fachwissenschaftlichen Werkes in künstlerisch gestalteter, solider Kartonmappe, mit Textbuch in deutscher Sprache Fr. 50.—
Zu beziehen durch jede Buchhandlung und direkt vom Verlag:
Art. Institut Orell Füßli in Zürich.

PAPIERHÜLSEN
für
SPINNEREIEN
WEBEREIEN
ZWIRNEREIEN
liefert prompt
H. NEUKOMM
Papierhülsenfabrik Unterterzen
vormals CASPAREGLI

In case of inquiries please refer to "Mitteilungen über Textil-Industrie".

Buchdruckerei Jean Frank, Nachfolger Paul Hess, Schifflände 22, Zürich 1